

Armenwesen hat sich der hiesige Kaufmann J. G. Preußner verdient gemacht; sein Andenken wird durch seinen in der untergehenden Sonne über dem Orgelgehäuse mit J. G. P. angebrachten Namen geehrt. Unter dem Viederbrett am Orgelchor hängt ein Luthermedaillon aus dem Orgelmetall und der Kupferbedachung der 1897 abgebrannten Kreuzkirche in Dresden (Geschenk des Schlossermeisters E. M. Bahm in Dresden vom Jahre 1898). Die beiden mächtigen und schönen Kronleuchter sind von der Kirchengemeinde aus dem Fürstlich Schönburgischen Palais in Dresden erworben worden und seit Sylvester 1885 in Gebrauch.

Die ziemlich geräumige Pfarre mit ihrem vierseitigen gebrochenen Dach steht unterhalb der Kirche auf der anderen Seite der Straße. Sie

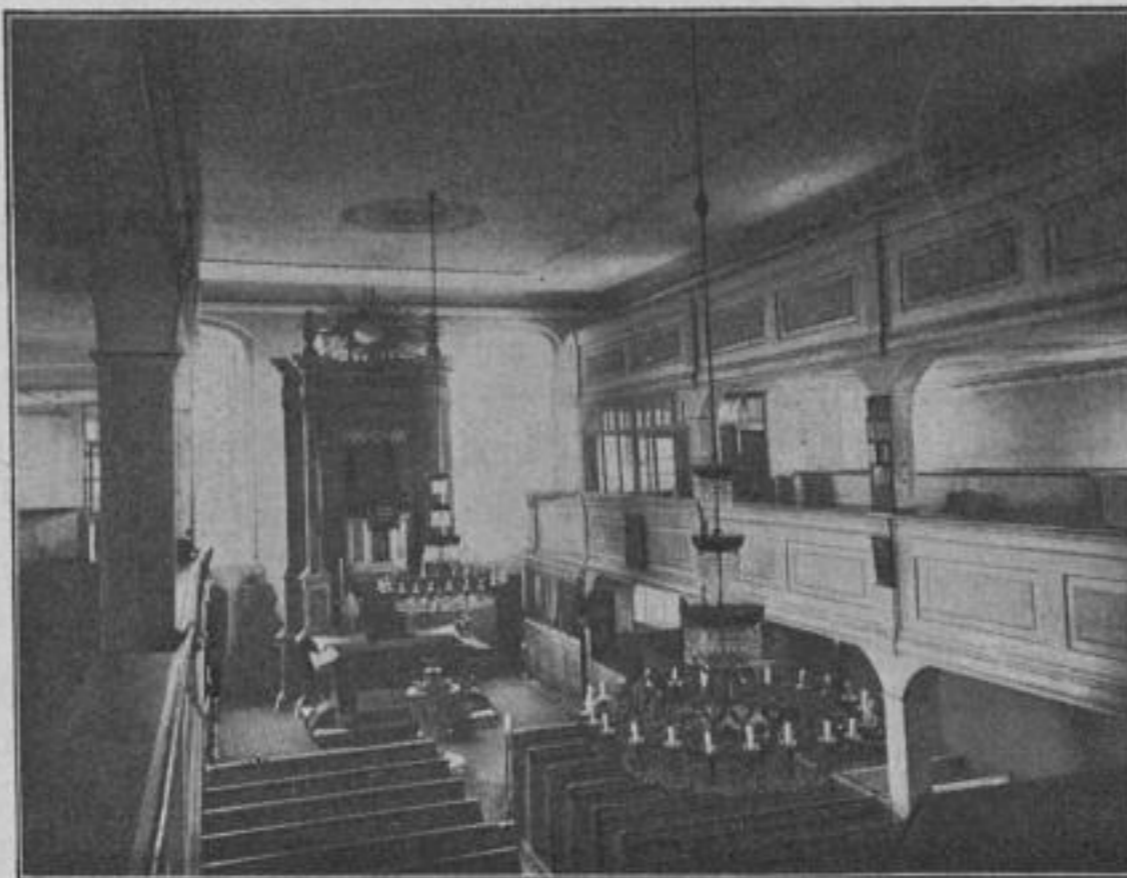
scheint nicht als bald mit der Kirche neu erbaut worden zu sein, denn über dem steinernen Thorbogen zum vorderen Hof steht eingemeißelt A P W — 1789. Auch die Pfarre hat im Laufe der Jahre mannigfache Veränderungen erfahren. Ihre gegenwärtige Gestalt besitzt sie seit 1890. Sie enthält unten ein großes Zimmer, die kleine Küche mit Küchenstube, sowie den Wasorraum und die Vorratskammer; oben ein großes und vier kleinere Zimmer. Der weite Boden weist an der Südseite zwei abschließbare Kammern auf, von denen die eine ausgebaut ist. Das Ganze schließt oben ein Spitzboden ab. An der Nordseite ist ein Hintergebäude angefügt. Umschlossen ist die Pfarre im S. von der Straße, im W. vom schon genannten Hof, im N. vom Gras- und Obst-, im O. vom Blumen- und Gemüsegarten. Zu beiden Gärten gelangt man durch das Hintergebäude auf hinabführenden steinernen Treppen. Nach Osten zu gewährt die Pfarre infolge ihrer

hohen Lage von den oberen Räumen aus schöne Fernblicke. In ihr ist auch eine elektrische Klingelanlage zu finden.

Der Gottesacker, der bereits oben genannt ist, dürfte 200 und mehr Jahre schon alt sein. Im vorigen Jahre ist um der Bequemlichkeit willen auf ihm ein Brunnen von 14 m Tiefe geschlagen worden. Der alte Gottesacker, der die Kirche im O. und S. umschließt, ist seit langem schon nur Kirchgarten mit Gras- und Obstnutzung.

Von kirchlichen Stiftungen sind einige schon gelegentlich genannt worden. Außer diesen

sind zu erwähnen das von den Konfirmanden des Jahres 1891 zur Hälfte gestiftete neue Vortragkreuz; der große kostbare Altarteppich, gestiftet vom hiesigen Männergesangsverein 1885, zwei Lieder- und Intonationstafeln mit Zubehör von Tischlermeister H. A. Schneider hier vom selben Jahre; von den Konfirmanden des



Inneres der Kirche zu Siebenlehn.

Jahres 1894 ein neuer Kelch; von der Familie Ludwig hier ein neues Besteck für Krankenkommunionen 1883 (das sehr einfache alte stammt aus dem Jahre 1822); der alte Kelch war gleichfalls eine Stiftung und trägt unter dem Fuß die Umschrift: „Petrus Knaut von Hamburg Advokat der Kirche zu Siebenlehn 27 $\frac{1}{2}$ Loth, verehret an einem Becher, die andern 11 Loth hat die Kirchfahrt dazu gethan anno 1649“, nach innen in einem kleineren Kreise die Umschrift: „Johann Bräuniger Pastor H. Löwe M. Rüdiger KIRCHVAT.“ (Kirchväter).

An sonstigen Stiftungen giebt es ein Legat, dessen Zinsen Pfarrer und Kantor zu gleichen Teilen genießen. Es stammt mit seinem Grundstock aus dem Jahre 1732, in dem am 2. August Jungfrau Johanna Sophie Sperber, des Pfarrers Segner „grundfromme, treue, sehr geschickte und sorgfältige Haushälterin“, starb, nachdem sie ihr